

# Die Kirche kommt ihrem Auftrag nach

## Wofür steht die Kirche? Der Versuch einer christlichen Antwort.

Mit Befremden habe ich den Leserbrief als auch den Offenen Brief an Frau Pastorin Otte am 6. Juni lesen müssen. Unglaublicherweise wird Kirche hier in unserer gegenwärtigen Gesellschaft aufgefordert, sich auf ein einziges Handlungsfeld, nämlich den Gottesdienst, zu reduzieren. Die Diakonie und die Verkündigung werden hier völlig vergessen oder vielleicht auch bewusst unterschlagen.

Kirche als mittelbare Fortsetzung des Wirkens Jesu verkündet die Nachfolge Jesu. Jesus, der durch seine Botschaft, sein Verhalten, seine Solidarität mit Menschen ohne Rechte und seiner Vorstellung von Gerechtigkeit Anstoß bei den Mächtigen in Religion und Politik erregte, fordert auf, ihm nachzufolgen und sich an ihm zu orientieren. Ich verste-

he mich in der Nachfolge Jesu, wenn ich mich dafür engagiere, dass unser Tal nicht mit Feinstäuben überzogen wird (und dies zeigt sich zum Beispiel in Lüthorst) und weitere Gefahren für die Natur und unsere Mitgeschöpfe als Konsequenz für ein unverantwortliches und profitgesteuertes Handeln verhindert werden sollen. Nicht jeder befindet sich in der Situation, das Tal einfach verlassen zu können und eine Gesundheitsgefährdung auszuschließen. Dies trifft insbesondere auf Kinder und ältere Menschen zu. Hier sollte mit dem „Nationalheiligen“ der Evangelischen Kirche, D. Bonhoeffer, gelten: „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“.

Ferner ist auch auf den biblischen Schöpfungsauftrag zu verweisen. Der Mensch ist durch seine Gottesebenbildlichkeit dazu bestimmt, als Statthalter Gottes die Schöpfung zu bewahren. Es liegt al-

so ein weiteres Argument vor, gerade in der Kirche unserem von Gott gegebenen Auftrag zu gedenken und zu mahnen. Die Kirche wird dadurch nicht instrumentalisiert, sondern kommt vielmehr ihrem Auftrag nach, mit uns Menschen an unserer Zukunft mit Gott zu arbeiten oder anders mit den Worten eines bekannten Theologen gesagt: „Die Gegenwart ist für den Glaubenden nicht nur ein Warteraum für eine bessere Zukunft.“ In diesem Sinne bewundere ich den Mut der Pastorin Otte, ihr Einfühlungsvermögen und wünsche ihr weiterhin Gottes Segen. Shalom.

**Petra Thürnau  
Hamelspringe**

**Ann. d. Red.:** Leserbriefe müssen mit vollständiger Adresse ihrer Autoren versehen und unterzeichnet sein. Wir behalten uns Sinn wahrende Kürzungen vor.

## Keine Entwarnung

Das Zurückziehen des alten Angebots der GFR wurde recht unverhohlen mit dem Angebot zu neuen Verhandlungen verknüpft. Daraus kann man nur schließen, dass die GFR vom öffentlichen

Protest unbeeindruckt ist, sondern lediglich eine Abstimmungsniederlage innerhalb der Forstgenossenschaft vermeiden wollte. Die Augen aller besorgten Sünteltaler bleiben daher zwangsläufig

auf die Forstgenossen gerichtet, bis sie einen klaren Beschluss über die Zukunft des Steinbruchs gefällt haben.

**Kai Witthinrich  
Hamelspringe**

## Nicht vom Geld blenden lassen

### Leserbrief zum Offenen Brief von Frau Wenthe

Niemand will die Forstgenossen einschüchtern. Im Gegenteil, sie machen mir Angst.

Scheinbar hat Herr Zingk von der GFR den Forstgenossen zu viele Euros in die Augen gestreut, dass sie die Realitäten verkennen. Die Vorbereitungsgruppe der Schutzgemeinschaft Sünteltal hat mehrfach das Gespräch mit ihnen gesucht und wurde nicht erhört. Meines Wissens wurde der Gesprächswunsch der

Ortsräte Hamelspringe und Bakede/Böbber/Egestorf auch noch nicht beantwortet.

Frau Wenthe sollte sich die Augen reiben, um ihre Sicht zu klären. Unter einer Aschedecke sieht auch das Freitags Hof Café weniger reizvoll aus. Wenn der erste Schadenersatzprozess wegen der Aschestaubbelastung gewonnen ist, wird sie vielleicht stutzig werden. Wenn der fünfte Prozess gewonnen ist, wird die GFR Konkurs anmelden. Bei einer GmbH geht das problemlos. Die Ascheverklappung wird ei-

ne andere Tochtergesellschaft von Herrn Papenburg übernehmen, und die Forstgenossen werden mit ihrem letzten Hemd (sie sind keine GmbH) für die Schadensbegrenzung einstehen müssen. Es bleibt zu hoffen, dass ihre Mehrheit die Gefahren der Ascheverklappung früh genug erkennt und sich nicht vom Geld blenden lässt. Es sind etwa 170 Euro pro Anteil und Jahr. Dafür diese Gefahren? Bitte nicht!

**Klaus Thürnau  
Hamelspringe**